05.05.2019

3. Sonntag der Osterzelt ( B ): (Lk 24*,* 35-48)

# **„So steht es in der Schrift: Der Messias wird leiden.“**

Ein drittes Mal bereits erscheint der Meister seit dem Auferstehungsmorgen seinen Freunden, und immer noch findet er einige im Zweifel verschlossene Herzen:

Einen 60 Stadien langen Weg von Jerusalem bis Emmaus brauchten Lukas und Kleophas, um endlich beim Brotbrechen in dem Fremdling ihren auferstandenen Herrn zu erkennen.

Thomas setzt allen feierlichen Erklärungen seiner Freunde als Glaubensbedingung entgegen: "Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe, und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.“

Und im heutigen Evangelium finden wir alle wieder bei einander im Abendmahlssaal und das Gesprächsthema ist wieder der Auferstandene.

Und als er plötzlich in ihre Mitte tritt mit dem Gruß: „Der Herr sei mit euch!“, überfiel sie Schrecken und Angst, „denn sie meinten, einen Geist zu sehen“.

Wie weit ist doch der Weg vonder klaren Einsicht bis zum freudvollen Ja im Glauben!

So können wir den Vorwurf des Herrn schon verstehen: „Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in euren Herzen solche Zweifel aufkommen?“.

Und als er ihnen die Hände reicht, erfüllt Freude ihr Herz. Aber zu einem lebendigen Glauben finden sie erst, als sie miteinander ein Mahl einnehmen.

Und darauf öffnete er ihnen die Augen für das Verständnis der Schrift: „Der Messias wird leiden.“ Und wie hat er gelitten! Und wir hören kein Wort der Klage über das furchtbare Leid, den grausamen Tod am Kreuz und die Verlassenheit im fremden Grab. Wir hören kein Wort der Anklage gegen seine Freunde, die so viele Schwüre gelobt und doch alle gebrochen hatten.

Wir hören keine Vertröstung der Apostel, dass ihnen einmal alles im Reiche seines Vaters vergolten wird. Nein, auch sie werden dem Schatten des Kreuzes nicht entfliehen. Ein jeder muss das Seine tragen, denn die Dornen und Disteln dieser fluchbeladenen Erde verwunden jeden Fuß, der darüber schreitet.

Auf diesem stürmischen Lebensmeere kann jedes Schifflein kentern. In so vieler Finsternis ist selten eine klare Sicht zum Hafen gegeben.

Darum gilt für einen jeden eis Lebensparole: "Wähl ein Kreuz von Golgotha, denn du musst leiden. Wähle weise, denn an dir ist's zu entscheiden: Soll dein Schmerz ein heilig Sühneleiden sein oder der Verdammten wilde Pein?“

Aber in der Bereitschaft zum Leiden erschöpft sich nicht der Sinn unseres Lebens.

Dem Wort: „Der Messias wird leiden“, fügt der Herr hinzu: „und am dritten Tag von den Toten auferstehen, und in seinem Namen wird man allen Völkern, angefangen in Jerusalem, verkünden, sie sollen umkehren, damit ihre Sünden vergeben werden. Ihr seid Zeugen dafür.“

Ja, was Christus begonnen hatte, den Samen des Gottesreiches auszusäen in dieses Dornen und Disteln, tragende Weltreich, gilt es fortzuführen.

Wir sollen uns von Gott, dem Bauherrn, gebrauchen lassen als lebendige Steine, die von dem Fundament, Christus, getragen das Reich Gottes in dieser Welt bilden.

Es ist wahrhaftig keine kleine Last, die uns bei dieser Aufgabe zufällt, ob wir nun ein Stein in einer tragenden Säule sind oder in der Unsichtbarkeit des Fundamentes begraben liegen. Wir müssen es ertragen, von dem Hammer des Leides behauen zu werden. Wir können ja doch „alles, in dem, der uns stärkt“.

Und mit der Verheißung dessen, der uns stärk, beschließt Lukas das heutige Evangelium: „Ich werde die Gabe, die mein Vater verheißen hat, zu euch herabsenden. Die Kraft aus der Höhe.“

Lasset uns beten:

Herr, du weißt, wie ohnmächtig wir uns herumschlagen

mit den Nächten dieser Welt,

wie wir mit allen Siegen des Menschengeistes,

die Erde mit Blut und Tränen feuchten.

Schicke uns die Kraft aus der Höhe,

in der wir aufbauen dein Reich.“